

Europäischer Wettbewerb

Jahresbericht 2015

erstellt von: Florian Strasser

Inhalt

	Seite
1	Geschäftsstelle2
2	Profil des Europäischen Wettbewerbs3
2.1	Pädagogische Zielsetzung – Europa im Klassenzimmer 3
2.2	Förderung..... 4
2.3	Lenkungsremium 4
2.4	Jury 5
3.	62. Europäischer Wettbewerb 20157
3.1	Themenstellung und Ergebnisse..... 7
3.2	Projektinnovationen..... 10
3.3	Öffentlichkeitsarbeit 10
3.4	Europäisierung 11
3.5	Institutionelle Entwicklung..... 12
3.6	Sonstiges 12

1 Geschäftsstelle

Der Europäische Wettbewerb (EW) wird seit 63 Jahren in Deutschland durchgeführt, seit 1978 liegt die Trägerschaft bei der **Europäischen Bewegung Deutschland** e.V. (EBD). Er ist damit eines der traditionsreichsten und wichtigsten europapolitischen Bildungsprojekte in Deutschland.

Die EBD stellt die **Geschäftsstelle des Europäischen Wettbewerbs** (1 Projektleiter, 1 Projektmanagerin, 1 Projektsachbearbeiter) und verwirklicht dadurch ihren Satzungsauftrag nach §2-2, durch Informations- und Bildungsarbeit die europäische Integration zu fördern. Der Einsatz für eine stärkere Beteiligung der Zivilgesellschaft am europäischen Einigungsprozess beginnt damit schon im Klassenzimmer. Der Europäische Wettbewerb ist zudem in den zweijährigen Zielvereinbarungen zwischen Auswärtigem Amt (AA) und EBD enthalten.

Die Geschäftsstelle organisiert den Wettbewerb gemäß den Vorgaben des im Februar 2008 von der Amtschefkonferenz der Kultusministerkonferenz (KMK) eingesetzten **Lenkungsausschusses**. Der Lenkungsausschuss ist für die inhaltliche Ausrichtung und die organisatorische Weiterentwicklung des Europäischen Wettbewerbs verantwortlich.



Abbildung 1: Organigramm des Europäischen Wettbewerbs

Die Projektleitung in der Geschäftsstelle obliegt Florian **Strasser**. Die Stelle der Projektmanagerin wird von Janin **Hartmann** besetzt. Hannes **Ortmann** ist als Projektsachbearbeiter eingestellt. Als studentische Aushilfen beschäftigt waren während der Vor- und Nachbereitung der Bundesjury Frederike **Schmäscke** und Monika **Lagowska**.

Neben der Geschäftsstelle sind auf Landesebene die von den Kultusministerien ernannten **Landesbeauftragten** für die ordnungsgemäße Durchführung des Europäischen Wettbewerbs verantwortlich. Die Geschäftsstelle koordiniert deren Aktivitäten und bietet ihre Unterstützung im Rahmen ihrer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an.

2 Profil des Europäischen Wettbewerbs

2.1 Pädagogische Zielsetzung – Europa im Klassenzimmer

Kreativ lernend Europa entdecken und mitgestalten – das ist das Ziel des Europäischen Wettbewerbs. Er versteht sich als breit angelegter **Motivationswettbewerb**, mit dem Schüler aller Altersstufen und Schulformen für europäische Themen sensibilisiert werden sollen. Durch den kreativen und methodisch offenen Zugang zur Aufgabenbearbeitung ermöglicht der Europäische Wettbewerb selbst jüngsten Schülern die Auseinandersetzung mit europäischen Themen. Ältere Schüler fordert er zu anspruchsvoller intellektueller und / oder medialer Beschäftigung mit aktuellen europäischen Herausforderungen auf. Der Wettbewerb ist dadurch sowohl ein Instrument der **Breiten- als auch der Talentförderung**. Er steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten.

Der Wettbewerb ist ein **Kreativwettbewerb**, der Spitzenleistungen sowohl künstlerischer Begabungen als auch literarischer und intellektueller Talente auszeichnet und der den Schülern die Wahl der Methode selbst überlässt. Durch die Teilnahme stärken die Schüler nicht nur ihr Wissen über europäische Grundlagen und aktuelle Themen, sondern auch ihre ästhetische und künstlerische Kompetenz, ihre Recherche- und Analysefähigkeiten, ihre politische Urteilskraft sowie ihre Medienkompetenz.

Der Wettbewerb entspricht den „**Qualitätskriterien für Schülerwettbewerbe**“ der **Kultusministerkonferenz**.¹ Die KMK verweist zudem mit ihrer Empfehlung „**Europabildung in der Schule**“, in der erstmals 1978 die Elemente und Leitlinien des europäischen Bildungsauftrags der Schule dargelegt wurden auf den Europäischen Wettbewerb.² Dieser wird als eines der Instrumente genannt, die die KMK-Empfehlung umsetzen und einen Beitrag zur Verankerung europäischer Themen im Unterricht leisten.

Um die zielorientierte Weiterentwicklung des Wettbewerbs auf Landes- und Bundesebene zu unterstützen, hat der Lenkungsausschuss des Europäischen Wettbewerbs in Zusammenarbeit mit den Ländern dessen übergreifende und strategische Ziele im Folgenden pädagogisch-didaktisch ausdifferenziert. Entsprechende Qualitätskriterien traten 2015 unter dem Titel „**Der Europäische Wettbewerb – Zielsetzungen**“ in Kraft (vgl. 3.5).

¹ Vgl.: Qualitätskriterien für Schülerwettbewerbe, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.09.2009

² Vgl.: Europabildung in der Schule, Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.06.1978 i.d.F. vom 05.05.2008)

Der Europäische Wettbewerb unterstützt Schulen dabei, ihren **europäischen Bildungsauftrag** zu erfüllen und fordert zu vertiefter Auseinandersetzung mit europäischen Themen und Fragestellungen im Unterricht auf. Im Kern geht es beim Europäischen Wettbewerb darum, Schülerinnen und Schülern die Entwicklung zu einer europäischen Gemeinschaft und deren Ziele und Grundsätze verständlich und bewusst zu machen. Der Wettbewerb lenkt die Aufmerksamkeit auf die Herausforderungen und Chancen der europäischen Einigung und wirbt für die Mitverantwortung und Teilhabe aller an der Zukunft Europas.

Der Europäische Wettbewerb weckt das **Interesse an europäischen Fragen** und schafft den Anreiz, auf diese Fragen in persönlicher und kritischer Auseinandersetzung eine möglichst „europäische“ Antwort zu geben. Der Wettbewerb vermittelt **Kenntnisse über europäische Zusammenhänge** und den Prozess der europäischen Integration. Er hilft Jugendlichen, sich in Europa zu orientieren, stärkt ihre Urteilskraft und unterstützt sie dabei, sich einen eigenen Standpunkt zu erarbeiten. Außerdem fördert der Europäische Wettbewerb interkulturelles Lernen und die Achtung der Menschenrechte.

Nicht zuletzt schafft der Europäische Wettbewerb durch **transnationalen Austausch** und internationale Begegnungen eine Plattform für Lehrkräfte und Jugendliche, sich über europäische Grundwerte, das gemeinsame kulturelle Erbe und das Zusammenleben in multikulturellen Gesellschaften auszutauschen und Möglichkeiten der Kooperation in Europa zu entwickeln.

Um den pädagogischen Anspruch zu sichern und die Qualität des Europäischen Wettbewerbs im Kanon weiterer Schülerwettbewerbe ständig zu entwickeln, wirkt der Wettbewerb in der **Arbeitsgemeinschaft bundesweiter Schülerwettbewerbe** mit.

2.2 Förderung

Die Finanzierung der Geschäftsstelle trägt das **Bundesministerium für Bildung und Forschung** (BMBF) und (zu einem geringeren Anteil) das **Auswärtige Amt** (AA). Die **Kultusministerkonferenz** (KMK) stellt Sonderpreise zur Verfügung.

Die **Kultusministerien und Senatsverwaltungen** der Länder tragen den in den Ländern anfallenden Aufwand und stellen Lehrkräfte für die Jurierung frei. Darüber hinaus beteiligen sie sich an der Finanzierung von transnationalen Preisträgerbegegnungen in Deutschland und unterstützen in unterschiedlicher Art und Weise die für den Wettbewerb notwendigen Strukturen in den Ländern.

2.3 Lenkungsgremium

Der Wettbewerb wird gemäß den Vorgaben des im Februar 2008 von der Amtschefkonferenz der KMK eingesetzten **Lenkungsausschusses** organisiert, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein sowie des BMBF und des Pädagogischen Austauschdienstes. Der Lenkungsausschuss ist für die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung des Europäischen Wettbewerbs verantwortlich. Der Lenkungsausschuss bestand im Jahr 2015 aus:

- MR'in Suzan **Bacher**, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
- OStR Michael **Kirchmeir**, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
- Joachim **Keferstein**, Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen
- Ronald **Westphal**, Ministerium für Bildung und Wissenschaft Schleswig-Holstein
- Dr. Ute **Petereit** (kommissarisch bis 01.06.2015), Dr. Beatrice **Shenouda-Friedrich**, Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Gottfried **Böttger**, Pädagogischer Austauschdienst

Der Lenkungsausschuss wurde im Jahr 2015 zu folgenden Sitzungen einberufen:

Datum	Ort	Agenda
27.03.2015	Hamburg Elsa-Brändström- Haus	Besprechung mit der Bundesjury, Auswertung der 62. Wettbewerbsrunde, Auswahl der Themen für die 63. Runde
18.09.2015	Berlin Vertretung des Landes NRW	gemeinsame Sitzung mit den Referentinnen und Referenten in den Kultusbehörden der Länder: Bericht zur 62. Wettbewerbsrunde, Berichte aus den Ländern, Ausblick auf die 63. Runde, Vorhaben der Geschäftsstelle

2.4 Jury

Als gutes Beispiel für kooperativen Bildungsföderalismus setzt sich die **Bundesjury** des Europäischen Wettbewerbs aus Lehrkräften aller Länder und Schularten zusammen. Verteilt auf die vier Module (Altersgruppen) wählten die Bundesjuroren der 62. Wettbewerbsrunde 2015 aus den 1.819 weitergeleiteten Arbeiten der Länder die besten Werke für die **596 Preise auf Bundesebene** aus. Für die jüngeren Schüler standen Geld- und Sachpreise (Bücher, Spiele, Abonnements) zur Verfügung, für die älteren Schüler wurden Reisepreise vergeben, z.B. Einladungen nach Straßburg und Berlin oder zu internationalen Preisträgerbegegnungen.

Zu den regelmäßigen Spendern von Preisen gehören die **Bundeskanzlerin**, der **Bundestagspräsident**, der **Bundesratspräsident**, die **Präsidentin der KMK** und die **Friedrich-Ebert-Stiftung**. 2015 wurde erneut eine Sonderaufgabe ausgeschrieben, für die als Sonderpreis die Teilnahme an einem Jugendseminar in Straßburg vergeben wurde.

Die Tagungen der Bundesjury finden jedes Jahr in einem anderen Bundesland statt, wobei das gastgebende Land die Jurymitglieder zu einem Besichtigungsprogramm und einem Empfang einlädt. Die Bundesjury tagte vom **22. bis 27. März 2015 in Hamburg**. Folgende Jurorinnen und Juroren wurden von den Kultusministerien nominiert:

Land	Jurymitglied	Schule	Lehrfach
Baden-Württemberg	Karl-Heinz Bohny	Otto-Rommel-Realschule, Holzgerlingen	Deutsch, Geschichte
Bayern	Kurt Mitländer	Markgraf-Georg-Friedrich-Realschule, Heilsbronn	Deutsch, Musik
Berlin	Mareike Müller	Ernst-Habermann-Grundschule, Berlin	Kunst, Deutsch, Mathe
Brandenburg	Dietmar Kuhring	Carl-Anwandter-Grundschule, Calau	Kunsterziehung, Deutsch
Bremen	Brigitta Römer-Schultz	Lloyd-Gymnasium, Bremerhaven	Kunsterziehung, Darstellendes Spiel
Hamburg	Stephan Schädler	Gymnasium Marienthal, Hamburg	Deutsch, Philosophie, Geschichte, PGW
Hamburg	Stefan Mohr	Gymnasium Marienthal, Hamburg	Deutsch, Kunst, Fotografie
Hessen	Manuela Schrötlin	Prälat-Diehl-Schule, Groß Gerau	Geschichte
Mecklenburg-Vorpommern	Eva Mieth	Neue Friedländer Gesamtschule, Friedland	Kunsterziehung, Geschichte
Niedersachsen	Dagmar Beecken	Alte Stadtschule, Winsen a. d. Luhe	Deutsch, Kunst, Sachkunde
Nordrhein-Westfalen	Rolf Börter	Europaschule Bornheim	Geografie, Französisch
Rheinland-Pfalz	Ursula Burgard	Integrative Realschule plus, Wörth	Kunst, Deutsch, Erdkunde, Biologie
Saarland	Karin Jochem	Planck-Gymnasium Saarlouis	Deutsch, Musik
Sachsen	Ronald Wilczek	Mittelschule am Sportzentrum, Riesa	Kunsterziehung
Sachsen-Anhalt	Burghard Aust	Burggymnasium, Wettin	Kunsterziehung
Schleswig-Holstein	Thorsten Johanßen	Gymnasium, Lütjenburg	Deutsch, Geschichte
Thüringen	Thoralf Gollnick	Kooperative Gesamtschule, Erfurt	Englisch, Deutsch, IT
Thüringen	Anita Rommel	Staatliches Gymnasium, Arnstadt	Kunsterziehung, Mathematik

3 62. Europäischer Wettbewerb 2015

3.1 Themenstellung und Ergebnisse

Frieden, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, wirtschaftlicher Wohlstand – im weltweiten Vergleich geht es den Europäern gut, auch wenn sie nicht selten den Blick dafür verloren haben. Bereits 2014 machte das verzweifelte Bemühen tausender Flüchtlinge, den Kontinent zu erreichen deutlich, wie privilegiert wir in Europa leben. Es veranschaulichte auch, dass Europa eine Verantwortung trägt für Menschen und Regionen, denen es nicht so gut geht wie uns. Dieser Verantwortung stellt sich die Europäische Union, sie ist weltweit größter Geber von Entwicklungshilfe.

Mit dem Europäischen Jahr der Entwicklung 2015 sollte die aktuelle Ausrichtung der Entwicklungspolitik der EU in der Öffentlichkeit bekannter gemacht und eine breite Debatte darüber angestoßen werden. Dabei ging es nicht nur um Hilfeleistungen, sondern auch um globale Verantwortung für Natur, Klima und Ressourcen, um nachhaltige Konzepte für weltweiten Handel, Landwirtschaft und Konsum.

Der 62. Europäische Wettbewerb griff dieses Themenspektrum in zwölf altersgerechten Aufgabenstellungen auf. Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen und Schulformen waren eingeladen, sich unter dem Motto „Europa hilft – hilft Europa?“ nicht nur kreativ, sondern auch kritisch mit europäischer Entwicklungspolitik und Europas Verantwortung für die Welt auseinanderzusetzen.



Abbildung 2: Plakatmotiv des 62. Europäischen Wettbewerbs 2015

Etwa 80.000 Schülerinnen und Schüler reichten Bilder, Texte, Spiele, Videos und Musik zu entwicklungspolitischen Themen wie Armut, Flucht, Krieg, Natur- und Tierschutz und globale Ökonomie ein. Die **kreativen Arbeiten der Kinder und Jugendlichen** zeugen von Fantasie und Engagement, aber auch von Sorgen und Kritik. Ihr Blick auf die großen Probleme der Weltgemeinschaft eröffnet eine neue Perspektive auf entwicklungspolitische Themen und berührt den Betrachter ungewöhnlich persönlich.

Die Schülerinnen und Schüler machten sich beispielsweise Gedanken dazu, wie europäische Forscher künftig der Ressourcenknappheit begegnen könnten. Sie hatten sich auch mit Bertold Brechts Zitat „*Reicher Mann und armer Mann standen da und sahn sich an. Und der Arme sagte bleich: Wär ich nicht arm, wärst du nicht reich.*“ Auseinandersetzen. Andere Teilnehmer befassten sich mit bedrohten Tier- und Pflanzenarten, mit der Bedeutung sauberen Trinkwassers oder den Produktionsbedingungen in der globalen Weltwirtschaft. Besonders am Herzen lag den Schülerinnen und Schülern jedoch das Thema „Festung Europa“. Hier sind **Bilder, Plakate, Texte und Filme** entstanden, die zeigen, dass die nachwachsende Generation sich von Europa mehr Hilfsbereitschaft wünscht.

Im Schuljahr 2014/15 nahmen insgesamt **79.333 Kinder und Jugendliche** am Europäischen Wettbewerb teil. Die Reichweite des Europäischen Wettbewerbs kann als stabil auf hohem Niveau bezeichnet werden. Besonders erfreulich ist, dass im Saarland nach einer einjährigen Pause wieder eine Landesjurierung durchgeführt werden konnte und auch Beiträge zur Bundesjury eingereicht wurden.

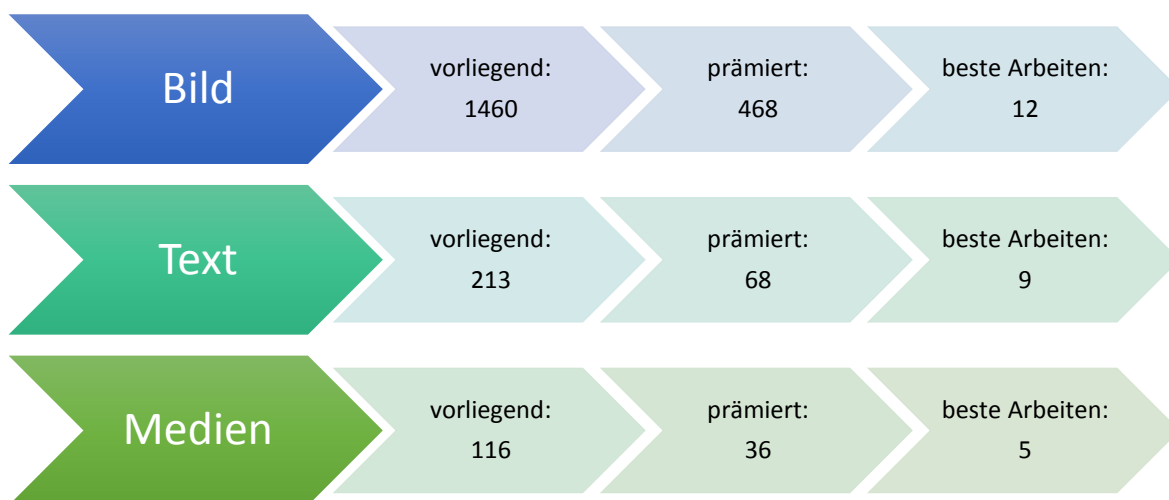


Abbildung 3: Ergebnisse der Bundesjurierung des 62. Europäischen Wettbewerbs 2015

An die Landesjurs weitergeleitet wurden 23.122 Arbeiten. Die besten 1.819 Arbeiten von insgesamt 79.333 Schülerinnen und Schülern wurden im März 2015 von der Bundesjury bewertet. Dabei wurden insgesamt 596 Preise an **693 Preisträgerinnen und Preisträger auf Bundesebene** vergeben.

Die größte Resonanz hatte der Europäische Wettbewerb bei den jüngeren Schülern mit insgesamt über **70% in den Altersgruppen bis 13 Jahren**.

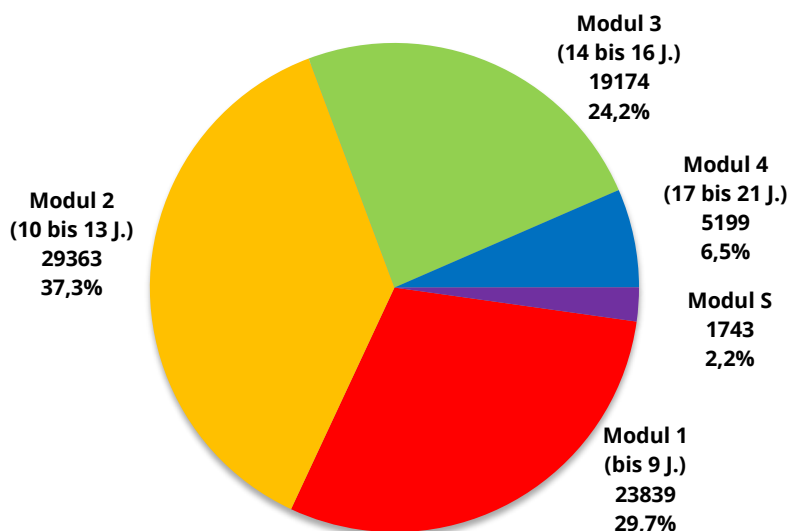


Abbildung 4: Eingereichte Arbeiten nach Modulen im 62. Europäischen Wettbewerb 2015

Eine erhebliche **Steigerung der Beteiligung gegenüber dem Vorjahr** konnte für Modul 4 (17-21 Jahre) mit 37 % verzeichnet werden. Aber auch in Modul 3 (14-16 Jahre) erhöhte sich die Beteiligung um knapp 9 %. Im Modul 1 (bis 9 Jahre) stagnierte die Beteiligung. Ein starker Rückgang war dagegen im Modul 2 (10-13 Jahre) mit -22 % zu verzeichnen. Dennoch stellte Modul 2 mit insgesamt 37 % aller Arbeiten den höchsten Anteil an der Gesamtbeteiligung.

Die erfreuliche Zunahme in Modul 4 zeigte, dass der Europäische Wettbewerb auch in der Spitze „funktioniert“. Die anspruchsvollen Aufgaben erschienen den Lehrkräften auch im Schuljahr 2014/15 als gut geeignet, um ältere Schülerinnen und Schüler zu einer kreativen und intellektuellen Auseinandersetzung mit europäischen Themen herauszufordern.

Bei der Zahl der beteiligten Schulen (1.172 Einrichtungen) war gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 4,2 % zu vermelden. Es konnten also **neue Lehrkräfte hinzugewonnen** werden. Dies spricht dafür, dass es weiterhin gelingt, den Lehrernachwuchs zu motivieren und dem Ausscheiden langjährig aktiver Lehrkräfte zu begegnen.

Zusätzlich zu den Bundespreisen vergeben die Kultusministerien eigene Landespreise. Auf Landesebene fanden im Frühsommer 2015 **regionale und lokale Preisverleihungen** statt, die dem Wettbewerb eine breite mediale Öffentlichkeit verschafften und zusätzliche Breitenwirkung erreichten. Unterstützt wurden diese Veranstaltungen vor allem von der EBD-Mitgliedsorganisation Europa-Union Deutschland.

Als Fazit kann festgehalten werden, dass es dem Europäischen Wettbewerb auch in der 62. Runde wieder sehr gut gelungen ist, auf innovative und kreative Weise die Lehrkräfte bei der Vermittlung von Europa im Unterricht zu unterstützen.

3.2 Projektinnovationen

Junge Talente zur Auseinandersetzung mit europäischen Themen zu motivieren – das stand auch 2015 im Fokus der **Projektplanung**. Vielfalt der Methoden und Anerkennung von Engagement sind dafür wichtige Instrumente, ebenso wie die optimale fachliche Expertise bei Gestaltung und Bewertung der Wettbewerbsrunde.

Während Europa im Unterricht überwiegend historisch, politisch oder wirtschaftlich thematisiert wird, eröffnet der Europäische Wettbewerb die Möglichkeit, auch europäisch relevante Themen mit kulturellen oder lebensweltlichen Bezügen zu behandeln. Um die Vielfalt der methodischen Umsetzung der Wettbewerbsaufgaben zu stärken, kürte die Bundesjury 2015 erstmals nicht nur eine „beste Arbeit“ pro Aufgabe, sondern erhielt die Möglichkeit, **in jeder Aufgabe verschiedene Medienformate als beste Arbeiten auszuzeichnen** (Bild, Text, Medien). Damit soll die Gleichwertigkeit der Formate unterstützt und die Sichtbarkeit der Vielfalt der Schülerarbeiten erhöht werden. Bildliche Arbeiten bilden das breite Fundament des Europäischen Wettbewerbs und bestimmen daher überwiegend die Außenwahrnehmung. Durch die Erweiterung der „besten Arbeiten“ sollen daher insbesondere die modernen und multimedialen Ausdrucksformen im Wettbewerb gestärkt und damit ein Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz der Kinder und Jugendlichen geleistet werden.

Die Qualität der pädagogischen Arbeit des Europäischen Wettbewerbs wird durch ein Expertengremium, bestehend aus erfahrenen Lehrkräften unterschiedlicher Schulfächer, sichergestellt. Dieses unabhängige Gremium, für das jedes Kultusministerium eine Lehrkraft nominiert, zeichnet sowohl für Themenentwicklung als auch für Bewertung und Auszeichnung der Wettbewerbsbeiträge auf Bundesebene verantwortlich. Die fachliche Qualifikation dieser Lehrkräfte entspricht der methodischen Bandbreite und Vielfalt an Altersstufen und Schulformen des Europäischen Wettbewerbs. Um der wachsenden Nutzung multimedialer Ausdrucksformen im Rahmen des Wettbewerbs fachlich gerecht zu werden, wird seit 2015 angestrebt, **neue Juroren mit entsprechender Expertise in die Bundesjury zu integrieren**. Angesichts der Beteiligungszahlen von fast 30% aus dem Grundschulbereich ist zudem geplant, weitere Grundschullehrkräfte in das Gremium zu holen.

Lehrkräfte und andere Akteure der Bildungslandschaft investieren viel Zeit und Arbeit in die Teilnahme am Europäischen Wettbewerb. Viele engagieren sich zusätzlich ehrenamtlich bei Preisverleihungen oder Jurysitzungen. Im Europäischen Wettbewerb gab es bisher nur Auszeichnungen für die Schülerarbeiten, das Engagement von Bildungsakteuren und Multiplikatoren erhielt wenig Anerkennung. Seit 2015 plant die Geschäftsstelle daher **eine Würdigung des Lehrerengagements**, etwa durch Urkunden für langjährig aktive Lehrer oder die Auszeichnung von „EW-Schulen“, an denen besondere didaktische Qualitäten in der Unterstützung der Schüler bei der Wettbewerbsbearbeitung zu erkennen sind.

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Geschäftsstelle konzentrierte sich im Jahr 2015 verstärkt auf den Ausbau der **Öffentlichkeitsarbeit**. Das bundesweit prominenteste „Gesicht“ des Wettbewerbs, die Homepage www.europaeischer-wettbewerb.de wurde Anfang 2015 generalüberholt. Seit Juni 2015 präsentiert sich das zentrale Kommunikationsmedium der Geschäftsstelle in modernem und übersichtlichem Gewand. Da die meisten Landesstellen nicht über einen eigenen Onlineauftritt verfügen, wurde Ihnen mit einem Umstieg auf ein anderes Redaktionssystem ermöglicht, eigene Profilseiten zu pflegen. Die dadurch

entstehende höhere Anzahl an Nachrichten aus Bund und Ländern lässt sich durch Schlagworte individuell sortieren, z.B. nach Land oder Thema. Die gestiegene Aktualität und die Vielstimmigkeit in einheitlichem Außenauftritt bedeuten für die Nutzer seitdem ein noch attraktiveres Angebot.



Ausgewählte Schülerarbeiten der 62. Runde wurden im Rahmen des Europäischen Jahres für Entwicklung 2015 ausgestellt: Ab dem 4. Mai 2015 **trug eine Wanderausstellung die Stimme der Kinder und Jugendlichen in die entwicklungspolitische Debatte**, denn nur selten werden Kinder und Jugendliche – obwohl sie doch die Verantwortung für die Zukunft des Planeten tragen – in den Diskurs integriert. Das sollte mit der Wanderausstellung geändert werden, denn hier standen die Ideen, Sorgen und Visionen der Kinder und Jugendlichen im Fokus. Die Wanderausstellung wurde auf zahlreichen Preisverleihungen des Europäischen Wett-

bewerbs, aber auch bei Veranstaltungen im Rahmen des Europäischen Jahres gezeigt. Auf acht Roll-Ups wurden Informationen zur europäischen Entwicklungspolitik mit den kreativen Schülerarbeiten kombiniert. Ergänzt wurde die Ausstellung von einem Kurzfilm, der die Ziele des Europäischen Jahres und den Beitrag der Schüler dazu beleuchtet.

Neben dem Versand und der Distribution von über 80.000 Plakaten hat sich die Geschäftsstelle in den letzten Jahren zunehmend auch um eine kostengünstige Onlinebewerbung bemüht. Die **Social-Media-Kanäle (Facebook, Twitter, Vimeo)** boten eine gute Möglichkeit, junge Lehrkräfte und ältere Schüler zu erreichen und in einen direkten Austausch mit ihnen zu treten. Die unterschiedlichen Kanäle schufen für die Präsentation der Schülerarbeiten zudem Zugang zu neuen Zielgruppen: Fast alle prämierten Videoarbeiten der 62. Runde wurden auf Vimeo veröffentlicht, dazu dutzende Bilder auf Facebook. Für alle Social-Media-Dienste konnten die Followerzahlen in den sozialen Netzwerken erhöht werden.

Die Reichweite des seit Anfang 2014 veröffentlichten vierteljährlichen Newsletter **„Europa in der Schule“**, in dem Neuigkeiten des Europäischen Wettbewerbs in ein breites Informationsnetzwerk der Europabildung in Deutschland eingebunden werden, konnte deutlich gesteigert werden. Die Nutzerzahlen lagen entsprechend des breiten Netzwerkansatzes bei ca. 14.700 Abonnenten. Lehrkräften werden weitergehende Möglichkeiten aufgezeigt, sich für Europa zu engagieren. Auch in beruflicher Hinsicht werden ihnen transnationale Perspektiven vermittelt.

3.4 Europäisierung

Der Europäische Wettbewerb wurde im Zuge der Neuausrichtung seitens der Amtschefskonferenz der KMK aufgefordert, die Internationalisierung zu stärken. Seit 2012 besteht daher eine Kooperation zwischen dem Europäischen Wettbewerb und der größten eLearning-Plattform für Schulen in Europa **eTwinning**. Die nationale Koordinierungsstelle ist in Deutschland beim **Pädagogischen Austauschdienst** der KMK angesiedelt, dieser trägt auch die Kosten für die Kooperation mit dem Europäischen Wettbewerb. eTwinning ermöglicht deutschen Schulklassen, in virtuellen und geschützten Klassenzimmern mit Schülern aus dem europäischen Ausland zusammen Wettbewerbsbeiträge zu erarbeiten und einzureichen. Diese neue Bearbeitungsmethode fördert Sprach-, Medien- und interkulturelle Kompetenzen der Teilnehmenden.

Im 62. Europäischen Wettbewerb war die Teilnahme über eTwinning zum zweiten Mal offiziell möglich. Die neue kooperative Bearbeitung von Wettbewerbsaufgaben stieß erneut auf positive Resonanz: 11 Projekte mit insgesamt 772 Schülerinnen und Schülern aus 16 europäischen Ländern nahmen auf diesem Weg am Europäischen Wettbewerb teil. **Dies ist eine Steigerung der Teilnehmerzahl um 95 % gegenüber dem Vorjahr.** Auf der Sitzung des Lenkungsausschusses im September 2015 in Berlin wurden die Ergebnisse ausgewertet. Ein Beschluss zur Fortführung und künftigen Finanzierung wurde gefasst und die Fortsetzung der Kooperation beschlossen.

3.5 Institutionelle Entwicklung

Der Europäische Wettbewerb verfolgt seit seiner Gründung im Jahr 1953 das Ziel, den Europagedanken in der Schule zu verankern. Basierend auf dieser grundlegenden Idee begann auf Initiative des BMBF im Jahr 2014 ein Prozess der genaueren Definition und Ausformulierung von **Qualitätskriterien und Projektzielen**. Dieser wurde im Jahr 2015 abgeschlossen, nachdem der Lenkungsausschuss ein entsprechendes Papier mit allen Kultusministerien abgestimmt hatte. Das Dokument wird künftig sowohl als Grundlage für die Antragstellung beim BMBF als auch zur Berichterstattung der Geschäftsstelle eingesetzt. Die **Förderung talentierter Jugendlicher und ihrer Europakompetenz** wurde als zentrales Projektziel definiert, während die **Stärkung der schulischen Europabildung** ein ergänzendes Ziel auf Landesebene darstellt. Nach Zustimmung aller Kultusministerien und des BMBF gilt das Papier seit 2015 (vgl. 2.1).

3.6 Sonstiges

Die **Teilnehmererfassung und Datenverarbeitung im Europäischen Wettbewerb** erfolgt beim Europäischen Wettbewerb leider nicht einheitlich. Alle Landesstellen haben im Laufe der Jahrzehnte unterschiedliche Verwaltungssysteme etabliert. Die handschriftlich ausgefüllten Anmeldungen der Schülerinnen und Schüler müssen zeitaufwendig und fehleranfällig in die EDV übertragen werden. Die Anmeldebögen der besten Schülerarbeiten werden an die Geschäftsstelle weitergeleitet, die diese dann erneut in eine Datenbank eingeben muss. Diese Datenbank erfasst jährlich die Teilnehmer der ca. 2.000 besten Schülerarbeiten und die Vergabe der Bundespreise. Alle anderen 78.000 Teilnehmer sind mehr oder weniger auf Landesebene erfasst.

Die Geschäftsstelle hat seit 2014 an einem fundierten Konzept für die Umstellung der Teilnehmererfassung auf ein zeitgemäßes Onlinesystem gearbeitet. Dieses soll ermöglichen, dass sich die Schüler künftig direkt online registrieren, so dass die zeitaufwendige händische Übertragung künftig entfällt. Die Landesstellen erhalten valide und verlässliche Teilnehmerdaten und können die besten Schülerarbeiten mit wenigen Klicks an die Geschäftsstelle weiterleiten. Die Datenbank ermöglicht zudem eine zuverlässige statistische Auswertung der Beteiligung sowie die Erstellung von Serienbriefen und Urkunden für alle beteiligten Ebenen: Lehrkräfte in den Schulen, Landesbeauftragte und Geschäftsstelle. Bereits 2014 wurde in Zusammenarbeit mit Programmierern und Datenschutzrechtlern ein Konzept für die Umstellung auf eine Online-Registrierung erarbeitet. Dieses Konzept ging dem BMBF als Aufstockungsantrag zu. Nach Bewilligung im Spätsommer 2015 konnte mit der Programmierung begonnen werden, die **sukzessive Umsetzung in den Ländern ist für die 64. Wettbewerbsrunde ab Herbst 2016** vorgesehen.